

Historicus graecus 73

Katalog: HUNGER, Katalog I (1961) 82–83.

Literatur (und Specimina): LAMBECK, Commentarii VIII (1679) 453–456 (Codex Historicus Graecus XLVI). • NESSEL, Catalogus V (1690) 138–139. • LAMBECK – KOLLAR, Commentarii VIII (1782) Sp. 951–958 (Codex Historicus Graecus XLVI). • S. KUGÉAS, *Analekta Planudea*. *Byzantinische Zeitschrift* 18 (1909) 106–146 (114). • G. MERCATI, Origine Antiochea di due codici greci del secolo XI. *Analekta Bollandiana* 68 (1950) 210–222 (219–220). • HUNGER, Signaturenkonkordanz (1953) 49. • J.-M. HANSSENS, La liturgie d’Hippolyte, ses documents, son titulaire, ses origines et son caractère (*Orientalia Christiana Analecta* 155). Rom 1959 (vgl. M. WITTEK, *Scriptorium* 15 [1961] 362–363 [B 763]). • HALKIN, Manuscrits grecs (1961) 393. • J. GOULLARD, Le Synodikon de l’Orthodoxie. *Travaux et Mémoires* 2 (1967) 1–316 (vgl. B. LAGARDE-LAMBERTS, *Scriptorium* 24, 2 [1970] 467–468 [B 440]). • P. SCHREINER, Das Chrysobull Kaiser Andronikos’ II. für das Pantepoptes-Kloster? *Istanbuler Mitteilungen* 27–28 (1977–1978) 415–427 (Tafel 144–145) (422–423 mit Anm. 12). • K. N. KONSTANTINIDES, Ὁ βιβλιόφιλος πατριάρχης Ἀντιοχείας Θεοδόσιος IV Πρίγκιπ (1275/–1283). *Ἐπετηρίς τοῦ Κέντρου Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν* XI (1981–1982) 371–384 (Abb. auf S. 384: f. 194^v [unterer Blatteil], f. 195^r [oberer Blatteil]). • O. MAZAL, in: Texte – Noten – Bilder: Neuerwerbungen, Restaurierungen, Konservierungen 1977–1983. Ausstellung der Österreichischen Nationalbibliothek, Prunksaal 8. Juni–13. Oktober 1984. Red.: M. FLIEDER, E. IRBLICH, Mitarb. H. HARRAUER (u. a.). Wien 1984, 171–172 (Nr. 120) (auch unten C. PERNOLD, Abteilung für Reprographie, zitiert). • M. METZGER, Les Constitutions Apostoliques, Tome I, Livres I et II (*Sources Chrétiennes* 320). Paris 1985, 65, 71, 96 (et passim; Codex v). • M. E. BOTTECCHIA DEHÒ, Nota in margine alla Grande Dossologia delle Costituzioni Apostoliche. *Orientalia Christiana Periodica* 63, Fasc. 1 (1997) 163–170 (164). • KOTZAMPASSE (KOTZABASSI), Βυζαντινά χειρόγραφα (2004) 111–112. • V. CUOMO, Athos Dionysiou 180 + Paris, Suppl. Grec 495: Un nuovo manoscritto di Teodosio Principe. *Byzantinische Zeitschrift* 98 (2005) 23–34. • J. GRUSKOVÁ, Rezension zu KOTZAMPASSE (KOTZABASSI), Βυζαντινά χειρόγραφα (2004). *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 56 (2006) 318–319. – **Abb. 7** (f. 188^r: untere Schrift), **Abb. 8** (f. 185^v: untere Schrift), **Abb. 9** (f. 195^r: untere Schrift).

Der in einer gepflegten kalligraphischen Minuskel des 10. Jahrhunderts geschriebene Hauptteil des Codex Vind. Hist. gr. 73 enthält auf ff. 2^r–184^v die Constitutiones Apostolorum; vorangestellt ist (f. 1^v) ein Fragment (*PG* 2, 49–52 A 6) der Epistula ad Jacobum des Ps.-Klemens von Rom (*PG* 2, 32–56; BHG 321; CPG 1015.3)¹. Zu diesem Buchblock wurden im 13. Jahrhundert 11 Blätter (ff. 185–195) mit anderen, von zeitgenössischen Händen stammenden Texten eingebunden, die alle auf palimpsestiertem Pergament geschrieben worden waren. Auf ff. 194^v–195^r befindet sich ein – im Bezug auf den Hauptcodex mit den Constitutiones Apostolorum verfaßte – Bücherfluch des Theodosios IV., Patriarch von Antiocheia (1278–1283)². Auf f. 1^r trägt der Codex einen ebenfalls ins 13. Jahrhundert datierbaren Besitzvermerk eines Theotokos-Klosters τοῦ Βόλακος: † ἡ βίβλ(ος) ἥδε τῆς μον(ῆς) τοῦ βόλακ(ος) (*sic*) τ(ῆς) ἀμολύντου παρθ(έ)ν(ου) θεοτό(ου)κου; auf ff. 1^r und 194^v findet sich ein Monogramm: τῆς ἀμολύντου (?)³. Herbert Hunger verbindet dieses Kloster mit Konstantinopel, nach den jüngsten Untersuchungen von Sofia Kotzabassi ist es hingegen eher zwischen Smyrna, Ephesos und Philadelpheia zu lokalisieren⁴; der Codex Vind. Hist. gr. 73 ist das einzige bekannte, aus dieser monastischen Niederlassung stammende Manuskript. Die mögliche chronologische Abfolge dieser

¹ Vgl. dazu HUNGER, Katalog I (1961) 83: „(1^{r-v}) <Klemens, Papst, Epist. ad Jacobum>, Kap. 14. 15 (*PG* 2, 49–52 A 6 προσευχέσθωσαν; es folgt noch: ὡς δεσπότη και τῆς νηὸς και τοῦ κυβερνήτου πατρί. – (2^r–184^v) Constitutiones Apostolorum (Καθολικὴ διδασκαλία περὶ λαϊκῶν Cod.) B. 1–8, 46 (ed. F. X. FUNK, *Didascalia et Constitutiones Apostolorum*, Bd. 1. Paderborn 1905). B. 2 (10^v). 3 (61^r). 4 (72^r). 5 (78^r). 6 (98^v). 7 (125^v). 8 (156^r)“; vgl. dazu die neue Edition bei METZGER, *Les Constitutions Apostoliques* (1985) 65, 71, 96 (et passim; Codex v); vgl. auch BOTTECCHIA DEHÒ, *Nota in margine* (1997) 163–170 (164).

² Zu Theodosios IV., Patriarch von Antiocheia, vgl. PLP 7181 (IV 18). Zum Bücherfluch vgl. weiter unten, S. 44–45.

³ Vgl. die Abbildung des Monogramms in KONSTANTINIDES, Ὁ βιβλιόφιλος πατριάρχης (1981–1982) 384; vgl. weiter HUNGER, Katalog I (1961) 83 mit einer Abzeichnung des Monogramms mit folgender Notiz: „ein Monogramm des Klosters (= μονὴ τῆς ἀμολύντου?)“; KOTZAMPASSE (KOTZABASSI), Βυζαντινά χειρόγραφα (2004) 112: „ἀμόλυτος (βλ. Hunger, 83)“.

⁴ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 83 (mit weiterführenden Literaturhinweisen); KOTZAMPASSE (KOTZABASSI), Βυζαντινά χειρόγραφα (2004) 111–112 (mit weiterführenden Literaturhinweisen).

Besitzvermerke wäre noch genauer zu untersuchen⁵. Die Handschrift hat der kaiserliche Gesandte Augerius von Busbeck (1522–1592) in Konstantinopel erworben (Eintragungen auf ff. 1^r und 195^v)⁶. Der im 13. Jahrhundert entstandene Palimpsestteil enthält in der unteren Textschicht der Blätter 185^r–191^v ins 11. Jahrhundert datierbare Fragmente eines Menologion, wobei auf ff. 192^r–195^v bisher unbekannte Passagen aus dem nur fragmentarisch durch indirekte Überlieferung erhaltenen Werk *Σκυθικά* (Scythica) des im 3. Jahrhundert lebenden griechischen Historikers Dexippos von Athen identifiziert werden konnten. Der bisher entzifferte Textbestand weist darauf hin, daß die erhaltenen Blätter aus einer direkten Abschrift des Werkes bzw. aus einem umfangreicheren Zitat in einer thematisch gegliederten Exzerptensammlung stammen⁷. Eine detaillierte Studie der Fragmente wird vorbereitet (vgl. dazu S. 53).

Obere Handschrift:

Ff. 185^r–195^v; 13. Jahrhundert: **1.** ff. 185^r–191^v: Synodikon vom Fest der Orthodoxie; **2.** ff. 192^r–193^r: Theodorus Studita, *Descriptio constitutionis monasterii Studii*; **3.** ff. 193^v–194^v: Gebete; **4.** ff. 194^v–195^r: Bücherfluch des Theodosios IV., Patriarch von Antiocheia.

Specimina: f. 194^v (unterer Blatteil), f. 195^r (oberer Blatteil): KONSTANTINIDES, Ὁ βιβλιόφιλος πατριάρχης (1981–1982) 384. • **Abb. 7** (f. 188^r: untere Schrift), **Abb. 8** (f. 185^v: untere Schrift), **Abb. 9** (f. 195^r: untere Schrift).

Kodikologie: Ff. 185–195, die letzten elf Blätter des heutigen Codex Vind. Hist. gr. 73 wurden im 13. Jahrhundert zum Hauptteil des Codex aus dem 10. Jahrhundert (ff. 1^r–184^v)⁸ dazugebunden. Diese Folien bilden **1)** eine Lage von drei Doppelblättern und einem Einzelblatt: ff. 185+191 (HF+FH), 186+190 (HF+FH), 188+189 (HF+FH), 187 (HF) und **2)** zwei aufeinander folgende Doppelblätter: ff. 192+193 (HF+FH), 194+195 (HF+FH). Die Format beträgt ca. 240 × 160 mm (f. 185: 238/242 × 161/166 mm; f. 186: 238/243 × 154/161 mm; f. 188: 229/242 × 156/162 mm; f. 191: 230/240 × 159/161 mm; f. 192: 235/240 × 162/164 mm; f. 194: 238/242 × 158/160 mm; f. 195: 233/239 × 160/162 mm).

┌	┌	185	HF	└	┌	192	HF	└
├	├	186	HF	└	├	193	FH	└
├	├	• 187	HF	└	├	194	HF	└
├	├	188	HF	└	├	195	HF	└
├	├	189	FH	└	└			
├	├	190	FH	└				
└	└	191	HF					

Paläographie: Die oberen Texte der Blätter 185^r–194^v hat wohl eine einzige ins 13. Jahrhundert zu datierende Minuskelhand geschrieben (Hand A), die sich durch beachtliche Duktusschwankungen auszeichnet (vgl. ff. 185^r–194^v und 193^v–194^v), wobei ff. 185^r–191^v in einer dunkelbraunen Tinte und ff. 192^r–193^r in einer schwarzen Tinte geschrieben wurden (vgl. **Abb. 8:** f. 185^v; **Abb. 7:** f. 188^r)⁹. Die Zeilenzahl schwankt (manchmal sogar zwischen einzelnen Kolumnen derselben Seiten), wobei der Zeilenabstand oft unregelmäßig ist: Der Text ist auf ff. 185^r–187^r, 192^r–194^v einspaltig zu 27 Zeilen (ff. 185^v, 186^v, 192^v), zu 26 Zeilen (f. 193^r),

⁵ Die Position des Monogramms auf f. 194^v unter dem Bücherfluch könnte auf eine zeitlich spätere Eintragung hinweisen.

⁶ Vgl. HUNGER, *Katalog I* (1961) 83; KOTZAMPASSE (KOTZABASSI), *Βυζαντινά χειρόγραφα* (2004) 112; vgl. unten, S. 44.

⁷ Mehr dazu unten, S. 50–53.

⁸ Vgl. oben, S. 42 (mit Anm. 1).

⁹ Vgl. auch die Abbildung von f. 194^v (Teilaufnahme) bei KONSTANTINIDES, Ὁ βιβλιόφιλος πατριάρχης (1981–1982) 384.

zu 30 Zeilen (f. 194^r) bzw. zu 31 Zeilen (f. 193^v, mit einer Überschrift in Z. 1) und auf ff. 187^v–191^v zweispaltig zu 31/32 Zeilen (f. 187^v), zu 30/33 Zeilen (f. 188^r), zu 29/32 Zeilen (f. 188^v), zu 31/34 Zeilen (ff. 189^r, 190^r), zu 31 Zeilen (ff. 189^v, 190^v) bzw. zu 35/31 Zeilen (f. 191^r) angeordnet; markante Schwankungen sind daher auch im Schriftspiegel zu beobachten. Auf f. 185^r befindet sich eine siebenzeilige, in einer Auszeichnungsmajuskel geschriebene Überschrift des ersten Textes (vgl. weiter unten) mit einer einfachen Ziortor; auf f. 192^r steht vor dem in einer roten Tinte und in Minuskeln geschriebenen Titel des zweiten Textes eine einfache einzeilige Zierleiste. In den Texten kommen öfters einfache, im Gestalt variierende Initialen vor; im zweiten und dritten Text (ff. 192^r–194^v; vgl. weiter unten) sind sie in einer roten Tinte geschrieben. Der auf ff. 194^v (untere Hälfte)–195^r (obere Hälfte) sich befindende Bücherfluch (vgl. die Transkription weiter unten) wurde von Theodosios IV., Patriarch von Antiocheia (1278–1283), aller Wahrscheinlichkeit nach – ebenso wie die Bücherflüche in seinen anderen Codices¹⁰ – eigenhändig eingetragen (Hand B) (vgl. **Abb. 9**: f. 195^r)¹¹. Ein großer Teil von f. 195^r und das ganze f. 195^v sind leer geblieben (in der Mitte von f. 195^v befindet sich nur die Kaufnotiz des 16. Jahrhunderts „Auger. de Busbecke comparavit Constantinop.“¹²). Auf einigen Blättern (z. B. f. 188^v) befinden sich lateinische Randnotizen von der Hand des Sebastian Tegnagel¹³. Neben den Spuren der ursprünglichen, zu den unteren Texten gehörenden Linierungen ist keine neue Linierung zu sehen.

*Text*¹⁴: 1. ff. 185^r–191^v: Synodikon vom Fest der Orthodoxie (BHG 1392; ed. J. GOUILLARD, *Le Synodikon de l'Orthodoxie. Travaux et Mémoires* 2 [1967] 1–316 [zum Codex (Cc) vgl. vor allem S. 23–24 und 45–61]): Der Text beginnt auf f. 185^r mit Z. 1 mit der Überschrift Ἐποφειλομένη πρὸς Θ(εὸν) ἐτήσιος εὐχαριστία καθ' ἣν ἡμέραν ἀπελάβομεν τὴν τοῦ Θ(εοῦ) ἐκκλησίαν σὺν ἀποδείξει τῶν τῆς ἐκκλη(σίας) δογμα(των) καὶ καταστροφῆ τ(ῶν) τ(ῆς) ἐκκλησίας δισειμάτων (*sic*)¹⁵ (Gouillard, S. 45, Z. 1–3), dann folgt das Incipit Προφητικαῖς ἐπόμενοι ῥήσεσιν (Gouillard, S. 45, Z. 4) und der edierte Text mit einigen Abweichungen¹⁶ bis zu Τοῖς δογματισθεῖσι δυσσεβῶς παρὰ τοῦ μοναχοῦ Νείλου πᾶσι καὶ τοῖς κοινωνοῦσιν αὐτοῖς· ἀνάθεμα auf f. 191^r I¹² (Gouillard, S. 61, Z. 248–249); es folgen weitere, in der Ausgabe sich nicht befindende Akklamationen¹⁷. Der Codex Vind. Hist. gr. 73 „propose“ nach Gouillard „une copie d'intention ou d'ascendance liturgique et présentant des indices très ambigus de localisation. Il cumule plusieurs recensions qu'il

¹⁰ Zu den 14 bisher bekannten Codices des Theodosios IV., Patriarch von Antiocheia, vgl. (chronologisch geordnet) MERCATI, *Origine Antiochea* (1950) 210–222 (219–220); KONSTANTINIDES, Ὁ βιβλιόφιλος πατριάρχης (1981–1982) 371–384: “Πότε απέκτησε τὰ βιβλία αὐτὰ ὁ Θεοδόσιος Πρίγκιπ δὲν ξέρουμε. Δυστυχῶς κανένα δὲ φέρει ἀκριβῆ χρονολογία. ... δὲ θὰ πρέπει ὁ Θεοδόσιος νὰ απέκτησε τὰ βιβλία του τὴν ἴδια ἐποχή, ἀλλὰ σταδιακά. Ὅπωςδήποτε δικαίωμα ὑποβολῆς σὲ ἀφορισμὸ θὰ εἶχε ὁ Θεοδόσιος ὡς ἀρχιερέας καὶ οἱ κολοφῶνες στὰ βιβλία του θὰ γράφτηκα ἴσως στὰ χρόνια τῆς πατριαρχείας του, ὅποτε πιθανὸ νὰ απέκτησε καὶ τὰ περισσότερα (Anm. 49: ... εἶναι πιθανὸ νὰ ἔγραψε ὅλα τὰ κτητορικὰ σημεῖα τὴν ἴδια ἐποχή. Γι' αὐτὸ εἶναι ἴσως τόσο ὁμοίμορφα μεταξὺ τους. Τὴν ὑπόψια μου αὐτὴ ἐνισχύει μὲ ἐπιστολὴ τοῦ ὁ Mgr. Paul Canart ...: ‘Dans tous les manuscrits qui ont appartenu à Théodose IV Prinkips, l'encre de la note de possession est noire ou brun très foncé. D'après l'encre et l'écriture il y a beaucoup de chances que ces notes de possession aient été écrites au même moment.’ ... πὺ ἐξέτασε τὰ τέσσερα χφ. τοῦ Θεοδοσίου πὺ βρίσκονται στὴν Biblioteca Vaticana ...”); CUOMO, *Un nuovo manoscritto* (2005) 23–34; A. CATALDI PALAU, *Ancora sui manoscritti di Teodosio IV Pinceps: Il codice di Genova, Biblioteca Franzoniana, Urbani 17. Byzantinische Zeitschrift* 99 (2006) 69–71 (4 Tafel). Vgl. auch die folgende Anmerkung.

¹¹ Vollständig abgebildet bei KONSTANTINIDES, Ὁ βιβλιόφιλος πατριάρχης (1981–1982) 384 (ff. 194^v und 195^r). Für eine Abbildung des Bücherfluches im Cod. Urbani 17 (f. 303^v) (Biblioteca Franzoniana, Genova) vgl. CATALDI PALAU, *Ancora sui manoscritti* (2006) (wie in Anm. 10) Tafel III, Fig. 1.

¹² Vgl. oben, S. 43.

¹³ Zu Sebastian Tegnagel vgl. Anm. 5 auf S. 32.

¹⁴ In den folgenden Transkriptionen werden die Interpunktion und die Orthographie des Originals möglichst getreu wiedergegeben, während bei den (nicht selten falsch gesetzten) Akzenten und Spiritus, bei der eingesetzten Worttrennung, bei der stillschweigenden Ergänzung des Iota subscriptum und beim Schreiben von Großbuchstaben normalisierend vorgegangen wird.

¹⁵ Edition: σὺν ἀποδείξει τῶν τῆς εὐσεβείας δογμάτων καὶ καταστροφῆ τῶν τῆς κακίας δυσσεβημάτων (Gouillard, S. 45, Z. 2–3).

¹⁶ Z. B. vor Τοῖς παρὰ τὴν χριστιανικὴν (f. 190^v I²²) (Gouillard, S. 61, Z. 243) ergänzt das Palimpsest Τοὺς ἐν τῇ Πανόρμῳ εὐρηθέντας (*sic*) Βογομήλους (*sic*) καὶ τοῦ κατεπάνου :– ἀνάθεμα γ' (f. 190^v II^{18–21}), und nach τῶν ὀρθοδόξων πίστη (*sic*) :– ἀνάθεμα α' (f. 191^r I¹) (Gouillard, S. 61, Z. 246) ergänzt das Palimpsest Τοὺς (*sic*) φαρμακίας καὶ γωιτίας (*sic*) ἐργαζομένους (*sic*) ἐπὶ τῇ τῶν ὁμοφύλων ἀνδρῶν ἀνερέσει (*sic*)· ἀνάθ(εμα) α' :– Τοῖς μαγικαῖς ἐπιστίμες (*sic*) χρομένους (*sic*) ἐν θαλάσση ἢ γῆ ἢ ἐν οἰφδιποτι(ε) (*sic*) τόπω· ἀνάθ(εμ) α' (f. 191^r I^{2–7}); vgl. dazu den Apparat der Ausgabe von Gouillard.

¹⁷ Vgl. dazu HUNGER, *Katalog I* (1961) 83; KOTZAMPASSE (KOTZABASSI), *Βυζαντινὰ χειρόγραφα* (2004) 112.

est impossible de démêler. ... la graphie uniformément phonétique et les variantes barbares suggèrent un milieu provincial inculte¹⁸.

2. ff. 192^r–193^r: Theodorus Studita, Descriptio constitutionis monasterii Studii (Hypotyposis) (ed. A. DMITRIEVSKIJ, Opisanie liturgičeskich rukopisej I. Kiev 1895, 224–238 [ediert nach dem Codex Athous Vatop. 322 (965)]; *PG* 99, 1704–1720 [ediert nach dem Codex Vat. gr. 2029]); auf den drei Seiten ist eine von den edierten Rezensionen abweichende Textfassung der Descriptio enthalten. Der Text beginnt auf f. 192^r mit der Überschrift Τοῦ ὁσίου π(α)ρ(ὸ)ς ἡμῶν Θεοδώρου τοῦ Στουδίτου περ(ι) τ(ῆ)ς τ(ῶ)ν ἐν βρώμασι ποσότη(ο)ς καὶ ποιότητος (Dmitrievskij, 233, Z. 28–29; *PG* 99, 1713 C 1–2); auf ff. 192^r–192^v, Z. 1–15, sind folgende drei Kapitel zu lesen, wobei hier zahlreiche Abweichungen von dem edierten Text vorkommen: *inc.* Χρῆ γινώσκειν ὅτι τῇ πασχάλια· μέχρι τῶν ἀγίων πάν(των), *des.* (καὶ) ὄψαι (*sic*) β' (Dmitrievskij, S. 234, Z. 7–25; *PG* 99, 1713 C 14 – 1716 A 14, Kap. 29); *inc.* Ἐν δὲ τῇ ἀγ(ί)α καὶ μ(ε)γ(ά)λλ(η) Τεσσαρακ(ο)στ(ῆ) (*sic*), *des. mut.* ἀσθενούν(των) ἢ γερόντων (Dmitrievskij, S. 234, Z. 28 – 235, Z. 9; *PG* 99, 1716 B 2–12, Kap. 30); *inc.* τὸ (*sic*) δὲ πρότ(ω) (*sic*) σαβ(βά)τ(ο) (*sic*) ἀπὸ ὄψαι (*sic*), *des.* καὶ πρὸς ἐν κρασίον (Dmitrievskij, S. 235, Z. 11–30¹⁹); zum restlichen Text – d. h. f. 192^v, Z. 15–27, und f. 193^r – wurden in den zitierten Editionen keine Parallelen gefunden; u. a. ist hier zu lesen: f. 193^r (Z. 16–23) τῇ ἑβδομ(ά)δ(ι) τῇ πρὸ τῆς Κρεωφάγ(ου) ἦν (καὶ) νιστεύουσ(ιν) (*sic*) οἱ Ἀρμένιοι τὸν ἀρτζιβούριον ὄλος (*sic*) νιστεία (*sic*) παρ' ὑμ(ίν) οὐκ ἔστιν ... ἀνατρέπομεν γὰρ τὰς τοιαύτ(ας) ἐρέσ(εις) (*sic*), καθὼς ὁ καν(ὼ)ν τοῦ ἀγ(ίου) Νικηφό(ρου) π(α)τριάρχ(ου) Κωνσταντ(ι)ν(ουπόλεως) διαγορευή (*sic*) (vgl. z. B. Constitutio monasterii Prodrumi τοῦ Φοβεροῦ²⁰).

3. ff. 193^v–194^v: acht Gebete (darunter J. GOAR, Eὐχολόγιον τὸ μέγα. Venedig³ 1863, 222 [Nachdruck Graz 1960]), *inc.* Κύριε ὁ Θεὸς τῆς σωτηρίας ἡμῶν, ὁ ἐλεήμων καὶ οἰκτίρμων μακρόθυμος καὶ πολυέλεος²¹.

4. ff. 194^v–195^r: Bücherfluch des Theodosios IV., Patriarch von Antiocheia²²: † ὅστις ἀν ἀφέληται τὸ παρὸν | βιβλίον· τὸν (*sic*) ἀγίων ἀπο|στόλων· ἀπὸ τοῦ τόπου | ἔνθα κείται τὸ ταπειν(όν) | σῶμα ἐμοῦ θεοδοσίου |^{195r} τοῦ πρίγκιπος· ἔστω ἀ|φορισμῶ ἀλύτῳ καθυ|ποβεβλημένος· ἀπὸ | π(α)ρ(ὸ)ς υἱοῦ καὶ ἀγίου πν(εύματος)· | καὶ ἡ μερὶς αὐτοῦ μετὰ | ἰούδα τοῦ προδότου :- (vgl. **Abb. 9**: f. 195^r)²³.

Eine genauere Untersuchung der hier kurz vorgestellten oberen Texte könnte zweifellos mehr Licht auf die Entstehungsgegebenheiten des im 13. Jahrhundert hergestellten Teils werfen, was ermöglichen würde, das Palimpsestieren der unteren Handschriften zeitlich und örtlich näher zu bestimmen.

Palimpsesteinheiten: Alle elf Blätter (d. h. ff. 185^r–195^v), die im 13. Jahrhundert zum Codex des 10. Jahrhunderts (ff. 1^r–184^v) dazugebunden wurden, sind Palimpseste. Die ursprüngliche Funktion dieses letzten Teils des heutigen Codex Vind. Hist. gr. 73 ist nicht mehr einwandfrei zu bestimmen; durchaus plausibel scheint die Vermutung, daß diese Blätter als Textträger, d. h. wegen der auf ihnen enthaltenen oberen Texte, und nicht als Schutzblätter zum alten Hauptteil des Codex hinzugefügt wurden. Was die unteren Texte betrifft, so stammen die Folien aus zwei älteren Handschriften: 1. ff. 185^r–191^v; 2. ff. 192^r–195^v.

¹⁸ Vgl. GOUILLARD, Le Synodikon (1967) 23–24.

¹⁹ Dieses Kapitel befindet sich in der von Migne in *PG* 99 (1704–1720) aus dem Cod. Vat. gr. 2029 edierten Rezension nicht.

²⁰ Vgl. A. PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Noctes Petropolitanae. St. Petersburg 1913, 37, Z. 2–10 (Nachdruck Leipzig 1976).

²¹ HUNGER, Katalog I (1961) 83; vgl. KOTZAMPASSE (KOTZABASSI), Βυζαντινά χειρόγραφα (2004) 112.

²² In der folgenden Transkription des Bücherfluches werden die Orthographie, die Interpunktion, die Akzente und die Spiritus des Originals, möglichst getreu wiedergegeben, während bei der eingesetzten Worttrennung normalisierend vorgegangen wird; beim Schreiben von Großbuchstaben und bei der Ergänzung des Iota subscriptum wird hingegen nicht normalisierend vorgegangen.

²³ Vgl. dazu oben im Haupttext, S. 44 (mit Anm. 10–11).

Untere Handschriften:

1. ff. 185^r–191^v; 11. Jahrhundert: <Menologium> (Fragmente)²⁴.

Literatur (und Specimina): HUNGER, Katalog I (1961) 83. • GRUSKOVÁ, Rezension (2006) 319. – **Abb. 7** (f. 188^r), **Abb. 8** (f. 185^v).

Palimpsest: Der obere Text verläuft parallel zur unteren Schrift, die auf einigen Seiten auch bei normalem Licht erkennbar ist (vgl. z. B. f. 190^r). Die Blätter des Menologion verloren bei der Wiederverwendung ca. ¼ des originalen Formats; das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt beträgt daher ca. 1 (alter Codex) : 1,25 (neuer Codex) (vgl. die Rekonstruktion auf S. 47). Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe, anhand digitaler UV-Aufnahmen (vgl. **Abb. 7–8**)²⁵ und im Falle von ff. 185^v, 186^v, 187^v, 188^r–191^r zusätzlich aufgrund alter UV-Photographien aus dem Nachlaß von Herbert Hunger untersucht.

	185	HF
	186	HF
•	187	HF
	188	HF
	189	FH
	190	FH
	191	HF

Kodikologie: Erhalten geblieben sind drei Doppelblätter, ff. 185^{rv}+191^{rv} (HF+FH)²⁶, 190^{rv}+186^{rv} (FH+HF), 188^{rv}+189^{rv} (HF+FH), und ein Einzelblatt, f. 187^{rv} (HF), des alten Codex. Die Originalblätter wurden bei der Wiederverwendung mit Textverlust stark beschnitten (vgl. oben); abgeschnitten wurden dabei (ganz bzw. teilweise) eine bis drei letzte Textzeilen mit dem ganzen unteren Freirand und ein ca. 24 mm breiter Streifen der äußeren Textkolumne zusammen mit dem (ganzen) äußeren Freirand (vgl. die Rekonstruktion auf S. 47). Daraus ergibt sich für den ursprünglichen Codex ein Format von ca. (bzw. mindestens) 280 × 200 mm. Aufgrund des identifizierten Textbestandes konnte die ursprüngliche Abfolge einiger Blätter im Muttercodex rekonstruiert werden: Der zwei Blätter umfassende Textverlust zwischen f. 190^v und f. 186^r läßt vermuten, daß das Doppelblatt 190^{rv}+186^{rv} (FH+HF) das vorletzte – bei der Annahme eines Quaternio das dritte – Bifolium einer Lage war; die unmittelbare Kontinuität des Textes von f. 188^v zu f. 189^r erlaubt hingegen den Schluß, daß diese zwei Folien, d. h. 188^{rv}+189^{rv} (HF+FH), im Originalcodex das mittlere (4.) Doppelblatt einer Lage bildeten (vgl. unten, S. 49). Die Fleisch- und die Haarseiten auf den entsprechenden Positionen weisen darauf hin, daß in den Lagen die *lex Gregory* eingehalten worden sein dürfte.

Paläographie und Datierung: Den Text aller sieben Blätter hat eine Minuskelhand des 11. Jahrhunderts geschrieben (vgl. **Abb. 7**: f. 188^r; **Abb. 8**: f. 185^v)²⁷. Majuskelformen (z. B. Eta, Theta) sind belegt. Akzente sind mäßig entwickelt, Spiritus sind eckig gestaltet; Iota mutum findet sich nicht. Interpunktion (Punkte und Beistriche) ist eingesetzt. Überschriften (z. B. f. 188^r I^{ca. 7–10}; f. 186^v I^{1–7}) wurden mit einer anderen (möglicherweise roten) Tinte geschrieben, die sich mit Hilfe der zur Verfügung stehenden technischen Mittel nicht lesbar machen ließ; dasselbe gilt auch für die Initialen (vgl. z. B. f. 188^r I¹¹; f. 186^v II⁸). Der Text wurde

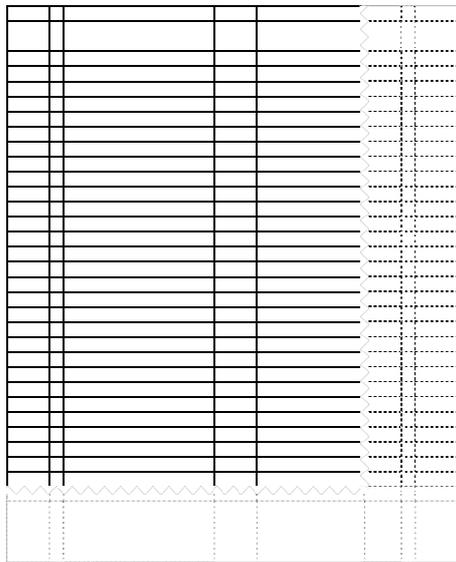
²⁴ HUNGER, Katalog I (1961) 83: „Die Blätter 188–195 PALIMPEST: *Untere Schrift* 11. Jh. – (188^r–189^v) Acta Cypriani et Justinæ (ohne Titel Cod.) (ed. L. Radermacher, in: *Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Klasse* 206 [1927] 76–88,6 ἐαυτῆς. 1. Fassung mit einigen textlichen Abweichungen).“

²⁵ Aufgenommen von der Technischen Universität Wien (2007); vgl. die Einleitung, S. 23–24.

²⁶ Die ursprüngliche Abfolge der Blätter 185^{rv} und 191^{rv} läßt sich ohne Textidentifizierung nicht bestimmen; vgl. dazu S. 50.

²⁷ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 82: „10. Jh.“

zweispaltig und offensichtlich zu 31 Zeilen angeordnet (diese Zeilenzahl ließ sich aus einer Rekonstruktion des erhaltenen Textbestandes [mit Berücksichtigung des jeweiligen Textverlustes] auf ff. 186^r, 188^{rv} und 190^{rv} gewinnen); erhalten sind davon 28 Textzeilen auf ff. 185^{rv} und 191^{rv}, 30 Textzeilen auf ff. 186^{rv}, 188^{rv} (+ Reste der 31. Zeilenlinie), 189^{rv} und 190^{rv} und 31 Textzeilen auf f. 187^{rv}. Der (hinsichtlich der Breite rekonstruierte) Schriftspiegel könnte bei einem Zeilenabstand von ca. 8 mm ca. 228 × 164 mm betragen haben; von der Blattbreite sind nur ca. 140 mm vorhanden. Die Kolumnenbreite beträgt ca. 70 mm, das Interkolumnium hat ein Ausmaß von ca. 24 mm (vgl. f. 188^r). Erhalten sind, z. B. auf ff. 180^v und 191^r, der obere Freirand von ca. 23–26 mm, der innere Freirand von ca. 26 mm; der untere und der äußere Freirand sind bei der Wiederverwendung des Pergaments abgeschnitten worden (vgl. oben). Die ursprüngliche Linierung, deren Reste zumeist gut zu erkennen sind (vgl. z. B. **Abb. 8**: f. 185^v), könnte dem unten gezeichneten Schema entsprochen haben (vgl. Leroy–Sautel 21A2a). Die Linierung wurde – soweit dies zu bestimmen war – auf den Haarseiten durchgeführt. Die Schrift hängt an den Linien.



Text: Auf den sieben Blättern sind Fragmente eines Menologion erhalten geblieben. Die identifizierten hagiographischen Texte gehören zu den Monaten September (16. und 20.) und Oktober (2.)²⁸:

a) ff. 190^{rv}, 186^{rv} I: <Anonymus, Passio vulgatiore sanctae Euphemiae>²⁹ (Fragmente) (*inc.* Βασιλεύοντος Διοκλητιανού τοῦ ἀσεβεστάτου; BHG 619, 619f [16. September]; ed. F. HALKIN, Euphémie de Chalcédoine. Légendes byzantines [*Subsidia hagiographica* 41]. Bruxelles 1965, 51–79 [Text: 56–79]):

f. 190^{rv}: § 7, 7 τοὺς τροχοὺς – § 10, 9 εὐλογητὸς εἶ (die letzte Zeile jeder Kolumne wurden abgeschnitten);

f. 186^{rv} I: § 16, 11 παραχρήμα δὲ κατεστράφησαν – Ende (mit Textabweichungen; vgl. weiter unten).

Interessante Lesarten: z. B. f. 190^r I⁶⁻⁷ εὐλογοῦσα καὶ λέγουσα (§ 7, Z. 9); I⁷⁻⁸ οὕτως· ἡ πάντων χαρὰ (§ 7, Z. 9); I⁸ κ(ύρι)ε Ἰ(ησο)ῦ (§ 7, Z. 10); I⁹⁻¹⁰ σύ με οἴκτειρον καὶ ἐλέησον (§ 7, Z. 10); I¹⁷ τοῦ χάους τοῦ διαβόλου (§ 7, Z. 13–14); I²⁷⁻³⁰ ὥστε θεωρεῖσθαι αὐτὴν κατέναντι πάντω(ν) σώαν καὶ ὑγιή ὡς τὸ πρότερον (§ 7, Z. 18–19); I³⁰⁻³¹ λέγει οὖν αὐτῇ ὁ ἀν[θ]ύπατος (§ 8, Z. 1); II⁶⁻⁷ ἔφη δὲ [πρὸς] αὐτὸν ἡ μάργυς (§ 8, Z. 4); II¹⁴⁻¹⁸ ἀγῶνας,

²⁸ In den folgenden Transkriptionen werden die Orthographie und die Interpunktion des Originals möglichst getreu wiedergegeben, während bei den Akzenten und bei den Spiritus, bei der Worttrennung, bei der stillschweigenden Ergänzung des Iota subscriptum und beim Schreiben von Großbuchstaben normalisierend vorgegangen wird. Zum Sternchen (*) vgl. Anm. 52 auf S. 52.

²⁹ Zur ersten Identifizierung dieses Textes vgl. GRUSKOVÁ, Rezension (2006) 319.

κάφελῶ σου τ[ὴν τυ]ραννίδα καὶ νικήσω [σου] τὴν ἀπειλήν. ἔχουσα τ[ὸν Χ(ριστὸ)ν] βοηθὸν καὶ ἀντιλήπ[τορα.] ἔκθαμβος (§ 8, Z. 7–8); Π^{24–25} ἐλθούσης δὲ ἀ[ὐτῆς] ἔστι εὐειδῆς τῷ προσώ[πῳ] (§ 8, Z. 11–12); Π^{27–28} κ(ύρι)ε ὁ Θ(εὸς) [τῶν] π(ατέ)ρων ἡμῶν· σε ἐπικ[αλοῦ]μαι καὶ γὰρ ἡ οἰκτρά καὶ [τα]πεινή (§ 8, Z. 13–15; ὅτι ... τῶν οὐρανῶν om. Palimpsest); f. 190^v I^{3–4} ἔστι τὸ ὄ[νομα] μόνον φοβερὸν (§ 8, Z. 23); I^{24–25} στρατὸν πολὺν [λα]μπροφροῦντων· (καὶ) (§ 9, Z. 8); I^{27–29} δὲ ὑπέρτης ἔτε[ρος] ὁμοίως καὶ αὐτὸς γρη[γορ]ῶν πρὸς τὴν γνώσιν (§ 9, Z. 9–10); Π^{26–30} ὀρώσα τὸν βασιλέα Χ(ριστὸ)ν· τότε τοίνυν ἀπλώσασα τὰς χεῖρας αὐτῆς εἰς τὸν οὐ(ρα)νὸν εἶπεν (§ 10, Z. 7–8); f. 186^r I^{11–18} ὅτι ἡ τοῦ Χ(ριστο)ῦ γενναῖα στρατιωτικῆς Εὐφημία νικᾷ αὐτῶν πάντα τὰ ἐπιτηδεύματα καὶ τὰς τιμωρίας διὰ τῆς στερρᾶς αὐτῆς ὑπομονῆς καὶ τῆς εἰς Χ(ριστὸ)ν πίστεως· ποιῶσι (§ 16, Z. 14–15); I^{25–30} ἐπικαλουμένοις σε ἐν ἀληθείᾳ δέξαι μου ἐν εἰρήνῃ τὴν ψυχὴν· καὶ ὡς προσεδέξω τὴν θυσίαν Ἀβραάμ. οὕτως καὶ τῆς ἐμῆς (§ 17, Z. 2–4); f. 186^v I^{18–30} [ἐτελειώθη] δὲ ἡ ἀγία ἀθλη[φόρος καὶ] καλλίνικος μάρ[τυς τοῦ Χ(ριστο)ῦ] Εὐφ[ημία, μὴν] σε[πτεμβρίω] ιε· βασιλεύον[τος Διοκλη]τιανοῦ· καὶ ἀν[θυπατεύον]τος Πρίσκου [τῆς Εὐρώπ]ης· καθ' ἡμᾶς [δὲ βασιλεύον]τος τοῦ κ(υρί)ου ἡ[μῶν] Ἰ(ησο)ῦ Χ(ριστο)ῦ, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ [κράτος νῦν] καὶ αἰεὶ καὶ εἰς [τοὺς αἰ]ῶνας τῶν [αἰῶν]ων, ἀ[μήν] (§ 18, Z. 8–21). Bei einem Vergleich des Palimpsestes mit dem konstituierten Text und den Handschriftenlesarten in den Apparatus der oben erwähnten Edition ist zu beobachten, daß das Palimpsest auffällig oft mit den Lesarten des Codex W (= Cod. Petropol. gr. 213, 11./12. Jahrhundert³⁰) zusammengeht; vgl. z. B. das Ende des Textes. Den Codex Petropol. gr. 213 charakterisiert François Halkin im Rahmen einer Auswertung der Handschriften, die die Passio vulgatiore sanctae Euphemiae enthalten, folgendermaßen: „se distingue de tous les autres par un incipit et un desinit propres (cf. BHG³ 619f.) et par le souci d'arrondir les phrases, notamment en ajoutant des épithètes“³¹.

b) f. 186^v II: <Symeon Metaphrasta, Acta sancti Eustathii magni martyris et sociorum eius> (Fragment) (*inc.* Τραϊανοῦ τὰ Ῥωμαίων σκῆπτρα διέποντος; BHG [ohne BHGⁿ] 642 [20. September]; ed. G. VAN HOOFF, Acta Graeca S. Eustathii Martyris et sociorum ejus nunc primum edita ex codice Leidensi. *Analecta Bollandiana* 3 [1884] 65–112)³²: Die ersten sieben Zeilen der zweiten Kolumne von f. 186^v enthielten den Titel der unter dem Namen des Symeon Metaphrastes überlieferten Passio von Eustathios (Placidus) und Gefährten³³, der sich mit Hilfe der zur Verfügung stehenden technischen Mittel nicht lesbar machen ließ; dasselbe gilt auch für die freistehende Initiale Tau des Wortes Τραϊανοῦ am Anfang von Zeile 8, mit der die Acta anfangen; der lesbare Text beginnt in Z. 8 mit ρ an der linken vertikalen Linie der Kolumne. Der auf f. 186^v II^{8–30} erhaltene Textbestand umfaßt die Passage von S. 66, Z. 1–2 Überschrift, Z. 3 Τραϊανοῦ (= Kapitel 1, Z. 1) bis S. 67, Z. 5 καὶ σεμνοῖς τρό[[ποις] (= Kapitel 1, Z. 8) der Edition.

c) f. 188^r I^{1–5} (vgl. **Abb. 7**): |¹ ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι· ὅτι δὲ |² δοξασμένος ὑπάρχει, ἅμα |³ τῷ π(ατ)ρὶ σὺν τῷ ἀγίῳ πν(εύματ)ι, νῦν |⁴ καὶ αἰεὶ, καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν |⁵ αἰῶνων· ἀμήν· :~ : Ende eines noch nicht identifizierten Textes, der sich in dem alten Menologion unmittelbar vor den Acta Cypriani et Justinae fand (vgl. unten).

d) ff. 188^r I⁶–188^v, 189^v: <Anonymus, Acta Cypriani et Justinae>³⁴ (Fragment) (*inc.* Τῆς ἐπιφανείας τοῦ σωτήρος ἡμῶν; BHG 452 [2. Oktober]; ed. L. RADERMACHER, Griechische Quellen zur Faustsage: Der Zauberer Cyprianus. Die Erzählung des Helladius. Theophilus. *Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 206/4 [1927] 73–113): Das Incipit Τῆς ἐπιφανείας τοῦ σωτήρος ἡμῶν der Acta Cypriani et Justinae steht in Z. 11 der ersten Kolumne von f. 188^r, davor (und nach dem Ende des vorangehenden Textes in Z. 5) befand sich im Muttercodex offensichtlich – wie in b) – der Titel, der sich zusammen mit der freistehenden Initiale Tau des ersten Wortes Τῆς mit Hilfe der zur Verfügung stehenden technischen Mittel nicht lesbar machen ließ (vgl. **Abb. 7**: f. 188^r) (vgl. oben). Der auf ff. 188^r (I¹¹)–189^v erhaltene Text geht von dem Incipit der Acta auf S. 76 (I. und II. Fassung) bzw. 77

³⁰ E. E. GRANSTREM, Katalog grečeskich rukopisej leningradkich chranilišč. *Vizantiskij Vremennik* 19 (1961) 234–235; vgl. EHRHARD, Überlieferung I (1937) 375–377 (er datiert die Handschrift ins 12. Jahrhundert).

³¹ Vgl. HALKIN, Euphémie de Chalcedoine (wie im Haupttext auf S. 47) 55.

³² Zur Textidentifizierung vgl. GRUSKOVÁ, Rezension (2006) 319. Vgl. ff. 167, 168, 133, 142, 147 im Cod. Phil. gr. 158 (S. 85–86).

³³ Zum Titel vgl. BHG 642: „Eustathius (Placidus) et socii mm. Romae sub Traiano“.

³⁴ Zur Textidentifizierung vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 83 (siehe Anm. 24 auf S. 46).

(III. Fassung) bis S. 88, Z. 6 (II. Fassung, vgl. weiter unten) δεσπότην ἀνεγρήγορεν τὸν νοῦν der Edition (Kapitel I–V). Der Text des Wiener Palimpsestes ist in den erhaltenen Passagen mit keiner der drei von Ludwig Radermacher edierten Fassungen³⁵ ganz identisch, er geht manchmal mit der einen, dann wieder mit der anderen zusammen, manchmal weicht er von allen ab. Um den Charakter des im Codex Vind. Hist. gr. 73 überlieferten Textes anzudeuten, seien im folgenden die erste (auf f. 188^r) und die letzte (auf f. 189^v) erhaltene Passage möglichst getreue wiedergegeben³⁶:

f. 188^r I¹¹–II²⁰ (vgl. **Abb. 7**): Τῆς ἐπιφανείας τοῦ σ(ωτῆ)ρ(ο)ς ἡμῶ(ν) |¹² Ἰ(ησοῦ) Χ(ριστοῦ) οὐ(ρα)νόθεν γεναμένης |¹³ εἰς γῆν· καὶ τῶν προφητικῶν |¹⁴ λόγων πληρωθέντων, πᾶσα |¹⁵ ἡ ὑπ’ οὐ(ρα)νὸν ἐφωτίσθη τὸν |¹⁶ λόγον· πιστεύοντες εἰς ἓνα |¹⁷ Θ(εὸ)ν παντοκράτορα, καὶ εἰς |¹⁸ τὸν κ(ύριον) ἡμῶν Ἰ(ησοῦ)ν Χ(ριστὸ)ν βαπτισθῆναι |¹⁹ ἐν πν(εύματι) ἀγίῳ· ἐν δὲ ταῖς |²⁰ ἡμέραις ἐκείναις, ἦν τις |²¹ παρθένος ὀνόματι Ἰουστίνα (*sic*) |²² ἐν πόλει Ἀντιοχείᾳ τῇ πρὸς |²³ Δάφνην, π(ατ)ρ(ὸ)ς μὲν Αἰδεσίου |²⁴ καὶ Κληδωνίας (*sic*) δὲ μητρὸς |²⁵ θυγάτηρ· αὕτη τοίνυν ἡ μα²⁶καρία Ἰουστίνα, ἀκούσασα |²⁷ παρὰ Πραυλίου τινὸς δια²⁸κόνου τῶν χριστιανῶν· ἀπὸ |²⁹ τῆς σύνεγγυς θυρίδος αὐτῆς |³⁰ τὰ μεγαλεῖα τοῦ Θ(εο)ῦ· τὴν τε |³¹ [ἐνανθρώπησιν] τοῦ σ(ωτῆ)ρ(ο)ς ἡμῶ(ν) ||^{Col. II} Ἰ(ησοῦ) Χ(ριστοῦ)· τὴν τε τῶν [προφη]²τικῶν κήρυξιν· τ[ῆ]ν τε ἐκ |³ Μαρίας γέννησιν· [τὴν τε] |⁴ τοῦ ἀστέρος φαν[έρωσιν]· |⁵ τὴν τε τῶν μάγω[ν προσκύ]⁶νησιν καὶ τὴν τ[ῶν ἀγγέλων] |⁷ δοξολογίαν· τῶν [τε σημείων] |⁸ καὶ τῶν τεράτω[ν τῶν διὰ] |⁹ αὐτοῦ γενομένω[ν· τὴν τε] |¹⁰ τοῦ σ(αυ)ροῦ δύναμ[ιν· τὴν τε] |¹¹ ἐκ νεκρῶν ἀνά[στασιν]· |¹² τὴν τε ἐπιφάνει[αν αὐτοῦ] |¹³ ἐν τοῖς μαθηταῖ[ς καὶ τὴν] |¹⁴ διαθήκην τὴν π[ρὸς αὐτούς]· |¹⁵ τὴν τε εἰς οὐ(ρα)νοῦ[ς ἀνοδον] |¹⁶ καὶ τὴν ἐκ δεξιῶν [καθέ]¹⁷δραν, καὶ τὴν ἀκα[τάλυτον] |¹⁸ αὐτοῦ βασιλείαν· [ταῦτα] |¹⁹ καὶ τὰ τοῦτοις ὁμο[ῖα ἀ]²⁰κούσασα ἢ παρθ[ένος] (= S. 76, Z. 2 [I. und II. Fassung] bzw. S. 77, Z. 3 [III. Fassung] bis S. 78, Z. 3 [I. Fassung] bzw. S. 78, Z. 4 [II. Fassung] bzw. S. 79, Z. 5 [III. Fassung])³⁷.

f. 189^v II^{13–30}: ... ταῦ¹⁴τα πάντα ποιήσας πῶς |¹⁵ καὶ ταύτης περιγενέσθαι |¹⁶ οὐ δυνήσομαι· δέξαι οὖν τὸ |¹⁷ φάρμακον τοῦτο· καὶ ῥᾶνον |¹⁸ αὐτὸ ἔξωθεν τοῦ οἴκου τῆς |¹⁹ παρθ(έ)νου· κἀγὼ ἐπελθὼν τὸν |²⁰ π(ατ)ρικόν μου νοῦν ἐπάγω αὐτῇ |²¹ καὶ εὐθέως ὑπακούσεται σοι· |²² καὶ εἰπὼν ταῦτα ὤρμησε |²³ πρὸς αὐτήν· ἡ δὲ ἁγία παρ²⁴θένος Ἰουστίνα· τὴν τρίτην |²⁵ ὥραν τῆς νυκτὸς ἀναστᾶσα |²⁶ ἀπεδίδου τὴν εὐχὴν τῷ Θ(ε)ῷ· |²⁷ αἰσθομένη³⁸ δὲ τὴν ὁρμὴν τοῦ |²⁸ δαίμονος ἐκ (*sic*) τὴν πύρωσιν |²⁹ τῶν νεφρῶν, πρὸς τὸν ἑαυτ(ῆς) |³⁰ δεσπότην ἀνεγρήγορε τὸν νοῦν (= S. 88, Z. 1 [I. und II. Fassung] bzw. S. 89, Z. 1 [III. Fassung] bis S. 88, Z. 6 [I. und II. Fassung] bzw. S. 89, Z. 6 [III. Fassung]).

Aufgrund des bisher identifizierten Textbestandes lassen sich zwei Lagen des alten Menologion teilweise rekonstruieren:

Lage A, ff. 190^{rv}+186^{rv} (FH+HF), 3. Doppelblatt:

f. 190^{rv}: Passio vulgatiore sanctae Euphemiae, § 7–10;

f. 186^{rv} I: Passio vulgatiore sanctae Euphemiae, § 16–18 (Ende);

f. 186^v II: Symeon Metaphrasta, Acta sancti Eustathii magni martyris et sociorum eius, 1.

Lage B, ff. 188^{rv}+189^{rv} (HF+FH), 4. Doppelblatt:

f. 188^r I^{1–5}: Passio ... ? (→ Ende);

f. 188^r I⁶–II³⁰: Acta Cypriani et Justinae, I–II;

f. 189^{rv}: Acta Cypriani et Justinae, II–V.

³⁵ I. Fassung: Cod. Par. gr. 1468 (11. Jh.); II. Fassung: Cod. Sinait. 497 (11. Jh.), Cod. Par. gr. 1454 (10. Jh.); Cod. Oxon. Bodl. Laud. gr. 68 (11. Jh.); Cod. Vat. gr. 866 (12. Jh.); Cod. Vat. Palat. gr. 68 (13. Jh.); III. Fassung: Cod. Barb. gr. 517 (13. Jh.). Zu weiteren Details vgl. die Einleitung zur oben (S. 48) zitierten Edition von Radermacher, S. 73–75.

³⁶ Vgl. den von Radermacher aufgenommenen Text der drei Fassungen und den dazugehörenden kritischen Apparat.

³⁷ Für den Rest des auf f. 188^r erhaltenen Textes vgl. **Abb. 7** und die entsprechende(n) Passage(n) in der Edition.

³⁸ Zur Initiale Alpha vgl. oben, S. 46.

Die ursprüngliche Position und die Abfolge von ff. 185^{rv}, 187^{rv}, 191^{rv} lassen sich zur Zeit nicht feststellen. Auf ff. 185^{rv}+191^{rv} (Doppelblatt) sind Fragmente wohl eines einzigen Textes enthalten. Unter den teilweise lesbaren Textresten konnten z. B. folgende zusammenhängende Worte erschlossen werden³⁹: f. 185^v I²¹]*η ὁ Γρηγόριος; Π²⁵⁻²⁸ χαίροντες καὶ δοξάζοντες τὸν Θ(εὸ)ν πᾶς ὁ κλη̅ρος καὶ οἱ τῆς περιοικίδος ἄρχοντες· καὶ ἐπο̅ι||| (vgl. **Abb. 8**); f. 191^r I²⁴⁻²⁸ καὶ μεταλα̅βόντες πάντες ἐκ τῶν | χειρῶν αὐτοῦ τὸ ἅγιον καὶ | ἄχραντον σῶμα, ἐδόξα̅ζον τὸν Θ(εὸ)ν καὶ ἐφ̅***|||; Π²⁰⁻²⁴ ἐν ἀγίοις π(α)ρ(ὸ)ς [ἡμῶν] | Γρηγορίου τοῦ [...] | τουργοῦ· ἐ[...]| δὲ χώρα μεγάλη [...] πόλει ἐκείνῃ. Reste (vielleicht) desselben bzw. eines anderen Textes enthält f. 187^{rv}; zu lesen ist z. B.: f. 187^r I⁷⁻⁸ ἐν | κελλίω τινὶ ὄντι ἡσύχω; I²⁶⁻³¹ ἐνθύμιον | καρδίας ἀν(θρῶπ)ου ἐξομολο̅γήσεται τῷ Θ(ε)ῶ· καὶ ἐγ̅κατάλιμα (*sic*) ἐνθυμίου ἐ̅ορτάσει ἐνώπιον αὐ̅τοῦ πλὴν ὁ Θ(εὸ)ς συγχωρή̅||| (vgl. *Ps.* 75, 11 ὅτι ἐνθύμιον ἀνθρώπου ἐξομολογήσεται σοι, καὶ ἐγκατάλειμμα ἐνθυμίου ἐορτάσει σοι). Ob die Textfragmente auf ff. 185^{rv}+191^{rv} bzw. auf f. 187^{rv} zu dem noch nicht identifizierten Text c) (vgl. oben) gehören, kann bei dem derzeitigen Forschungsstand nicht gesagt werden. Bei weiteren Identifizierungsversuchen wäre es wohl ratsam, mit den hagiographischen Texten zu beginnen, die zu den Monaten September oder Oktober (bzw. November) gehören. In Frage kämen etwa eine Vita des Gregorios von Armenien (Gregorius Illuminator) (30. September) oder ein Text mit Bezug auf Gregorios Thaumaturgos (17. November). In einem der überlieferten Texte – Passio vulgatiō sanctae Euphemiae (a) – geht das Wiener Palimpsest in den entzifferten Passagen oft mit den Lesarten des Codex Petropol. gr. 213 aus dem 11./12. Jahrhundert zusammen⁴⁰. Dieser Codex ist ein Vierteljahresmenologion (September – November)⁴¹ und enthält (u. a.) – obwohl er mehrere Lücken im Textbestand aufweist – alle in den Palimpsestfragmenten des Codex Vind. Hist. gr. 73 identifizierten Texte, wobei auch hier die Acta sancti Eustathii magni martyris et sociorum eius direkt auf die Passio vulgatiō sanctae Euphemiae folgen. Den Acta Cypriani et Justinae geht im Codex Petropol. gr. 213 die Passio des Apostels Ananias (*inc. Μετὰ τὴν ἀνάληψιν*; BHG 75y) voran⁴². Die Ähnlichkeiten im Aufbau beider Codices sind jedenfalls bemerkenswert.

2. ff. 192^r–195^v; 11. Jahrhundert (1. Hälfte): <Publius Herennius Dexippus, Scythica> (Fragmente).

Literatur (und Specimina): HUNGER, Katalog I (1961) 83⁴³. • GRUSKOVÁ, Rezension (2006) 319. – **Abb. 9** (f. 195^v).

Palimpsest: Die untere Schrift verläuft parallel zur oberen Schrift. Das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt beträgt ca. 1 (alter Codex) : 1 (neuer Codex). Der untere Text auf f. 195^r (**Abb. 9**) ist nur teilweise mit der oberen Schrift (durch den Bücherfluch des Theodosios IV., Patriarch von Antiocheia, vgl. S. 45) überdeckt; f. 195^v ist – abgesehen von der Kaufnotiz aus dem 16. Jahrhundert (vgl. S. 45) – leer geblieben. Die Palimpsestfolien wurden mit Hilfe einer UV-Handlupe, anhand von digitalen UV-Aufnahmen⁴⁴ und im Falle von ff. 192^v–195^v zusätzlich aufgrund alter UV-Photographien aus dem Nachlaß von Herbert Hunger (vgl. **Abb. 9**) untersucht.

[192 HF
	193 FH
[194 HF
	195 HF

³⁹ Zum Sternchen (*) vgl. Anm. 52 auf S. 52.

⁴⁰ Vgl. oben, S. 48 (mit Anm. 30 und 31).

⁴¹ Vgl. EHRHARD, Überlieferung I (1937) 375–377.

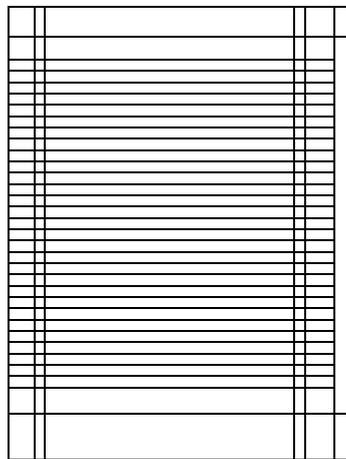
⁴² Es wäre noch zu überprüfen, ob das auf f. 188^r I¹⁻⁵ des Wiener Palimpsestes erhaltene Textende zu diesem Martyrium gehört.

⁴³ Im Katalog wurden ff. 192^r–195^v zusammen mit ff. 185^r–191^v als eine einzige Palimpsesteinheit behandelt; vgl. Anm. 24 auf S. 46.

⁴⁴ Aufgenommen von der Technischen Universität Wien (2005 und 2007) und vom Teuchos-Zentrum der Universität Hamburg (2008); vgl. dazu die Einleitung, S. 23–24.

Kodikologie: Erhalten geblieben sind zwei Doppelblätter, ff. 192^{rv}+193^{fv} (HF+FH) und ff. 194^{rv}+195^{fv} (HF+FH), eines alten Codex. Das ursprüngliche Format könnte mehr oder weniger der heutigen Blattgröße von ca. 240 × 160 mm entsprechen.

Paläographie und Datierung: Den Text aller vier Blätter hat wohl eine einzige kalligraphische Minuskelhand aus dem Bereich der Perlschrift geschrieben, die in die 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts datiert werden könnte (vgl. **Abb. 9:** f. 195^f). Majuskelformen (z. B. Eta, Kappa, Theta, Gamma) sind belegt. Akzente und (manchmal eckig gestaltete) Spiritus sind eingesetzt; Iota mutum wird nicht geschrieben. Als Interpunktionszeichen sind Punkte in allen drei Positionen und Beistriche verwendet. Der Text wurde einspaltig zu 30 Zeilen angeordnet und zeigt bei einem Zeilenabstand von 5–6 mm (f. 195^f) bzw. von 5,5–6,5 mm (f. 193^f) einen Schriftspiegel von 164 × 119 mm (f. 195^f) bzw. von 172 × 123 mm (f. 193^f). Erhalten sind der obere Freirand von (maximal) 32 mm (ff. 193^f, 195^f), der untere Freirand von (maximal) 42 mm (f. 195^f) bzw. von 35 mm (f. 193^f), der äußere Freirand von 18 mm (f. 195^f) bzw. von 14 mm (f. 193^f) und der innere Freirand von 23 mm (ff. 193^f, 195^f). Die teilweise erkennbare Linierung (vgl. f. 195^v) könnte dem Schema Leroy–Sautel 32B1 entsprechen (vgl. **Abb. 9** und das Schema gleich unten). Die Schrift hängt an den Linien.



Text: Mehrere Indizien weisen darauf hin, daß es sich bei dem unteren Text der genannten vier Blätter, d. h. ff. 192^f–195^v, um bisher unbekannte Fragmente aus den Σκυθικά (Scythica) des im 3. Jahrhundert lebenden griechischen Historikers Dexippos von Athen handeln könnte⁴⁵. Neben sprachlichen und stilistischen Merkmalen⁴⁶ spricht dafür (u. a.) auch der – auf f. 195^f zweimal (Z. 20 und 25) vorkommende und klar lesbare – Name Κνίβας eines skythischen Fürsten⁴⁷, welcher mit dem Gotenkönig Kniva (Cniva)⁴⁸ (Mitte des 3. Jh.)

⁴⁵ Zu Dexippos von Athen (Publius Herennius Dexippus) und zu den Fragmenten seiner Werke vgl. u. a. G. MARTIN, Dexipp von Athen: Edition, Übersetzung und begleitende Studien (*Classica Monacensia* 32). Tübingen 2006; F. MILLAR, P. Herennius Dexippus. The Greek World and the Third Century Invasions. *Journal of Roman Studies* 59 (1969) 12–29 (Nachdruck in: F. MILLAR, Rome, the Greek World, and the East 2: Government, Society & Culture in the Roman Empire. Edited by H. M. COTTON and G. M. ROGERS. Chapel Hill 2004, 265–297).

⁴⁶ Vgl. dazu MARTIN, Dexipp von Athen (wie in Anm. 45) 210–256; F. J. STEIN, Dexippus et Herodianus rerum scriptores quatenus Thucydidem secuti sint. Bonn 1957, 4–71. In der Bibliotheca des Photios (Codex 82) findet sich folgende Wertschätzung der schriftstellerischen Qualitäten des Dexippos: Ἔστι δὲ τὴν φράσιν ἀπερίττος τε καὶ ὄγκῳ καὶ ἀξιώματι χαίρων, καὶ (ὡς ἂν τις εἴποι) ἄλλος μετὰ τινος σαφηνείας Θεουκιδίδης, μάλιστα γὰρ ἐν ταῖς σκυθικαῖς ἱστορίαις; vgl. R. HENRY, Photius. Bibliothèque 1. Codices 1–84. Paris 1959, 64a 17–20.

⁴⁷ Vgl. die folgende Transkription, S. 52–53, und **Abb. 9**.

⁴⁸ Zu Kniva (Cniva) vgl. H. WOLFRAM, Art.: Kniva, in: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 17. Hrsg. von H. BECK, D. GEUENICH und H. STEUER. Berlin – New York 2001, 34–37; vgl. auch H. WOLFRAM, Die Goten. Von den Anfängen bis zur Mitte

identisch sein könnte. Die Σκυθικά (Scythica) des Dexippos von Athen, in denen er die Gotenkriege seiner Zeit (d. h. zwischen Römern und Skythen/Goten) bis mindestens 271 nach Chr. beschrieben hat⁴⁹, sind sonst nur fragmentarisch und in indirekter Überlieferung erhalten. Da Dexippos ein zeitgenössischer Zeuge der von ihm geschilderten Ereignisse war und darüber hinaus an den Kämpfen gegen die Goten aktiv teilgenommen haben soll⁵⁰, stellt jedes neue Fragment aus seinem verlorenen Werk ohne Zweifel eine wertvolle Quelle für die antike Geschichtsforschung und nicht zuletzt einen Beitrag zur antiken Literaturgeschichte dar. Der bisher untersuchte Textbestand der Wiener Palimpsestfragmente weist darauf hin, daß die erhaltenen Blätter aus einer direkten Abschrift des genannten Werkes bzw. aus einem umfangreicheren Zitat in einer thematisch gegliederten Exzerptensammlung⁵¹ stammen. Um eine erste Vorstellung von dem erhaltenen Text zu ermöglichen, sei im folgenden eine Arbeitstranskription des (am besten lesbaren) Blattes 195^r angeboten⁵²:

f. 195^r:

- 1 *π* ***φυλ**** ἀρετῆς μεταποιούμενοι· καὶ δό|
- 2 ξαν ἔχοντες ὡς ἀλκιμώτατοι· προσποισάμενοι |
- 3 ἀναχωρεῖν· κατήβενον αὐτόθι· οὐκ ἀποκνήσαντες |
- 4 τὴν διατριβὴν· κατασκηνήσαντές τε ὡς ἀφανέ|
- 5 σται· καὶ οὐ πόρρω ἀπαυλισάμενοι τῶν πολε|
- 6 μίων· ὡς ἐξ ὀλίγου τὴν ἐπιβουλήν παρασκευα|
- 7 σθηται· ἀπέιχοντο δὲ νύκτωρ πῦρ ἀνακαίειν· |
- 8 δέει τοῦ μὴ κάτοπτοι εἶναι· ἐπεὶ δὲ ἐνόμισαν· |
- 9 ἐς πῖστιν βεβαίαν ἀφίχθαι τῆς ἀναχωρήσεως σφ(ῶν) |
- 10 τοῦς Θρακας· καὶ τι καὶ στασιασμοῦ ἐς τοῦς δυνα|
- 11 τοῦς ἔμπεσόν· οἷα ἐν ὀμίλῳ φιλεῖ συμβαίνειν· ἀ|
- 12 λογίαν ἔχειν τῆς φρουρᾶς ἐπεποιήκει· οἱ δέ |
- 13 τινες καὶ πρὸς εὐπαθείαις ἦσαν· ὡς δὴ ἐπιλύ|
- 14 σαι τοῦ πολέμου· καὶ νίκη περιφανεστάτη ἐπι|
- 15 τίθεσθαι τῇ πόλει ἐγίνωσκον· καὶ γάρ τι καὶ ἐ|
- 16 πήγετο αὐτοῦς ἐπιτήδειον κατὰ προδοσίαν· καὶ |
- 17 τις ἐκδράς τοῦ ἄστεος ὡς ἐλέχθη· ἦτοι κατὰ ἔχθος |
- 18 τὸ πρὸς τινα τῶν ἐν τέλει· ἢ καὶ μισθῶν μεγά|

des sechsten Jahrhunderts. Entwurf einer historischen Ethnographie. München ⁴2001, 55–58; A. S. CHRISTENSEN, Cassiodorus, Jordanes and the history of the Goths: studies in a migration myth. Copenhagen 2002, 111.

⁴⁹ Die Goten werden in den bekannten Dexippos-Fragmenten Skythen (Σκύθαι) genannt.

⁵⁰ Vgl. MARTIN, Dexipp von Athen (wie in Anm. 45 auf S. 51) 37–41.

⁵¹ Die bisher bekannten, im griechischen Wortlaut erhaltenen Dexippos-Fragmente finden sich z. B. in der unter dem Namen des Kaisers Konstantinos VII. Porphyrogenetos (ebenfalls nur durch einen Palimpsestcodex, den Cod. Vat. gr. 73) überlieferten Exzerptensammlung De sententiis; vgl. dazu MARTIN, Dexipp von Athen (wie in Anm. 45 auf S. 51) 43–66.

⁵² Dabei werden die Akzente, die Spiritus, die Interpunktionszeichen (die jedoch nicht immer einwandfrei zu unterscheiden sind und deren Funktion mit ihrer heutigen Verwendung nicht identisch ist) und die Orthographie (jedoch ohne die übliche *sic*-Angabe bei den Verschreibungen) des Originals möglichst getreu wiedergegeben, während bei der eingesetzten Worttrennung, bei der stillschweigenden Ergänzung des Iota subscriptum und beim Schreiben von Großbuchstaben (Z. 10 Θρακας, Z. 20 und 25 Κνίβα, Z. 20 Σκύθας) normalisierend vorgegangen wird; die Kürzungen werden in runden Klammern aufgelöst. Mit einem Sternchen (*) wird in der Transkription jener Buchstabe ersetzt, dessen Reste mit Hilfe der zur Zeit zur Verfügung stehenden Technik zwar zu sehen sind, aber für eine einwandfreie (nicht irreführende) Identifizierung nicht genügen; wenn sich auf einer Stelle schon ein Buchstabe (mit gewisser Sicherheit) erwarten läßt, wird er ergänzt und unterpunktet.

19 λων ἐλπίδι· ἐξάγγελος γίγνεται τῶν κατὰ τήν |
 20 πόλιν τῷ Κνίβα οὗτος· καὶ ἀνέπεισε τοὺς Σκύθας |
 21 ἐπιβαλῶν ἀντιλαβέσθαι τῆς ἐπιχειρήσεως· ἐ|
 22 παγγειλάμενος· τοῦ τειχίσματος· καθ' ὅτι εὐεπι|
 23 βατώτατον εἶη, σύνθημα ἄραι· κατὰ λόγον τῶν |
 24 συγκειμένων· τοῖς ἐκπεμφθεῖσιν· ἐξεπέμφθη|
 25 σαν δὲ ὑπὸ τοῦ Κνίβα νύκτωρ· ἄνδρες πέντε ἐ|
 26 θελονταὶ· κατὰ γε τὸ σφῶν αὐτῶν πρόθυμον· καὶ |
 27 ἐλπίδι χρημάτων· ἐπὶ προσκοπῇ τῶν ἀγγελλο|
 28 μένων καὶ πείρα· τῆς λογοποιηθείσης⁵³ προ|
 29 δοσίας· ἄθλα δὲ ἦν παρὰ τοῦ βασιλέως· τῷ μὲν |
 30 πρώτῳ ἀνελθόντι, πεντακόσιοι δαρεικοὶ· δευ|

Eine detaillierte Studie zu den Dexippos-Fragmenten im Codex Vind. Hist. gr. 73 samt einer Edition und einer buch- und überlieferungsgeschichtlichen Rekonstruktion – anhand speziell angefertigter Digitalaufnahmen, die eine bessere Lesbarkeit des Textes ermöglichen sollen – wird von der Autorin in Zusammenarbeit mit Otto Kresten vorbereitet.

* *
*

⁵³ Vor Pi wurde anscheinend ein (?) Buchstabe ausradiert.